

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER WÜRZBURG-SCHWEINFURT

Grundsätze zur Durchführung der Abschlußprüfung im Ausbildungsberuf Industriekaufmann/Industriekauffrau (AO 2002)

I. Prüfungsfächer

Die Abschlußprüfung erstreckt sich gem. § 9 Abs. 3 der Ausbildungsordnung auf folgende Prüfungsfächer:

Prüfungsbereich	Prüfungszeit	Prüfungsverfahren	Aufgabenzahl	Punkte
1. Geschäftsprozesse	180 Min.	ungebunden	ca. 5 – 6 praxis-bezogene Fälle	100
2. Kfm. Steuerung und Kontrolle	90 Min.	gebunden und ungebunden maschinell auswertbar	4 praxis-bezogene Aufgaben mit ca. 36 Teilaufgaben	100
3. Wirtschafts- und Sozialkunde	60 Min.	gebunden und ungebunden maschinell auswertbar	ca. 33 Prüfungsaufgaben	100
4. Einsatzgebiet	30 Min.	mündlich	Präsentation und 1 Fachaufgabe	100

II. Bestehen der Abschlußprüfung

Die Abschlußprüfung ist bestanden, wenn im **Gesamtergebnis**, im Prüfungsbereich **Geschäftsprozesse**, im **Einsatzgebiet** und in mindestens einem der zwei Prüfungsbereiche **Kfm. Steuerung und Kontrolle** und **Wirtschafts- und Sozialkunde** mindestens ausreichende Prüfungsleistungen erbracht wurden und in **keinem** der Prüfungsbereiche „ungenügende“ Prüfungsleistungen vorliegen.

Bei der Ermittlung des Gesamtergebnisses liegt die Gewichtung im Prüfungsbereich Geschäftsprozesse bei 40 %, in Kfm. Steuerung und Kontrolle bei 20 %, in Wirtschafts- und Sozialkunde bei 10 % und im Einsatzgebiet bei 30 %.

III. Mündliche Ergänzungsprüfung

1. Rechtsgrundlage

Sind in der schriftlichen Prüfung die Prüfungsleistungen in bis zu zwei Prüfungsbereichen mit „mangelhaft“ und in den übrigen Prüfungsbereichen mit mindestens „ausreichend“ bewertet worden, so ist auf Antrag des Prüfungsteilnehmers oder nach Ermessen des Prüfungsausschusses in einem mit „mangelhaft“ bewerteten Prüfungsbereich die schriftliche Prüfung durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn diese für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann. Der Prüfungsbereich ist vom Prüfungsteilnehmer zu bestimmen.

Ein Antrag auf Zulassung zur mündlichen Ergänzungsprüfung kann demnach in folgenden Fällen gestellt werden:

Note „mangelhaft“ (weniger als 50 Punkte) in bis zu zwei schriftlichen Prüfungsbereichen, wenn in dem übrigen Prüfungsbereich mindestens die Note „ausreichend“ (mindestens 50 Punkte) erreicht worden ist.

Note „mangelhaft“ (weniger als 50 Punkte) in einem schriftlichen Prüfungsbereich, wenn in den anderen schriftlichen Prüfungsbereichen mindestens die Note „ausreichend“ (mindestens 50 Punkte) erreicht worden ist aber im Gesamtergebnis keine „ausreichende“ (mindestens 300 Punkte) Leistung erzielt wurde.

2. Durchführung

Wegen der Abhängigkeit der Voraussetzungen für die Zulassung zur mündlichen Ergänzungsprüfung vom Ergebnis des Faches Einsatzbereich darf die mündliche Ergänzungsprüfung erst nach dem Fach Einsatzbereich durchgeführt werden.

3. Bewertung

Die mündliche Ergänzungsprüfung ist nach dem 100-Punkte-Schlüssel zu bewerten. Die Ergebnisse der schriftlichen Arbeit und der mündlichen Ergänzungsprüfung sind im Verhältnis zwei zu eins zu gewichten.

IV. Einsatzgebiet

1. Rechtsgrundlage

Im Prüfungsbereich Einsatzgebiet soll der Prüfling in einer Präsentation und einem Fachgespräch über eine selbständig durchgeführte Fachaufgabe in einem Einsatzgebiet zeigen, dass er komplexe Fachaufgaben und ganzheitliche Geschäftsprozesse beherrscht und Problemlösungen in der Praxis erarbeiten kann.

Der Prüfling erstellt über eine Fachaufgabe im Einsatzgebiet einen höchstens fünfseitigen Report als Basis für die Präsentation und das Fachgespräch. Eine Kurzbeschreibung der beabsichtigten Fachaufgabe ist dem Prüfungsausschuss vor der Durchführung der Fachaufgabe zur Genehmigung vorzulegen. Dem Report können erläuternde Anlagen mit betriebsüblichen Unterlagen beigelegt werden. Der Auszubildende hat zu bestätigen, dass die Fachaufgabe von dem Prüfling im Betrieb selbständig durchgeführt worden ist. Der Report wird nicht bewertet. Er ist dem Prüfungsausschuss vor der Durchführung der Prüfung im Prü-

fungsbereich Einsatzgebiet zuzuleiten. In der Präsentation soll der Prüfling auf der Grundlage des Reports zeigen, dass er Sachverhalte, Abläufe und Ergebnisse der bearbeiteten Fachaufgabe erläutern und mit praxisüblichen Mitteln darstellen kann. In einem Fachgespräch soll der Prüfling zeigen, dass er die dargestellte Fachaufgabe in Gesamtzusammenhänge einordnen, Hintergründe erläutern und Ergebnisse bewerten kann. Dabei soll der Prüfling zeigen, dass er die Sachbearbeitung in einem speziellen Geschäftsfeld beherrscht. Präsentation und Fachgespräch sollen zusammen höchstens 30 Minuten und die Präsentation zwischen 10 und 15 Minuten dauern.

2. Aufgabenstellung

Bei der Vorbereitung der Aufgabe sollte wie folgt vorgegangen werden:

Der Prüfling erstellt über eine Fachaufgabe im Einsatzgebiet einen höchstens fünfseitigen Report als Basis für die Präsentation und das Fachgespräch.

Die Kurzbeschreibung der beabsichtigten Fachaufgabe ist dem Prüfungsausschuss vor der Durchführung der Fachaufgabe zur Genehmigung vorzulegen. Dem Report können erläuternde Anlagen mit betriebsüblichen Unterlagen beigelegt werden. Der Ausbildende hat zu bestätigen, dass die Fachaufgabe von dem Prüfling im Betrieb selbständig durchgeführt worden ist. Der Report wird nicht bewertet. Er wird dem Prüfungsausschuss vor der Durchführung der Prüfung im Prüfungsbereich Einsatzgebiet zugeleitet.

3. Ablauf der Prüfung

- Der Prüfling hält seine Präsentation auf der Basis des Reports
- Im Anschluss daran beginnt das Fachgespräch

4. Beurteilung der Prüfungsleistung

Siehe Bewertungsbogen mit Bewertungskriterien und Bewertungsmatrix

V. Bewertung der Prüfungsleistung

Jedes Prüfungsfach wird gemäß § 20 der Prüfungsordnung nach dem 100-Punkte-Schlüssel bewertet. Zu der Ermittlung des Endergebnisses ist in den einzelnen Prüfungsbereichen in jedem Fach am Ende auf die volle Punktzahl zu runden.

Würzburg, 05.11.2003
IV-HD-BR